

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 29

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der Entwicklung gehen die Truppen aus den Marschformationen in die Gefechtsformationen über, d. h. aus den Kolonnen in die Linie. Die Infanterie bildet im Gelände Schützenlinien, die Artillerie geht in Stellung.

In unserem Beispiel richten sich die Entwicklungsbefehle des Divisionsführers an folgende Unterführer:

1. *Schriftlich an den Führer der gemischten Abteilung bei F.-Dorf.* Dieser wird über den Feind und die Maßnahmen der anderen Teile der Division orientiert; er bekommt den selbständigen Auftrag, über E-Dorf Flanke und Rücken des Feindes anzugreifen.

2. *Mündlich an den Führer der Infanterie.* Nach Orientierung über den Feind und über den Auftrag der selbständigen Abteilung bei E-Dorf, erhält dieser den Befehl, seine Infanterie zum Frontalangriff gegen die feindliche Feldstellung zu entwickeln. Hierzu werden ihm von den Divisionstruppen die Pioniere unterstellt, deren Brückentrain aber am Nordrand von B.-Dorf zurückbleiben soll. Einen Teil der Infanterie hat er nach F.-Dorf zu schicken, wo sie dem Divisionsführer als Reserve zur Verfügung steht. Die Aufstellung der Gefechtsstaffel wird bekannt gegeben.

3. *Mündlich an den Führer der Artillerie*, nach Anhören dessen Vorschläge. Dieser hat die Orientierung des Infanterieführers mitangehört und erhält den Auftrag, durch starkes Artilleriefeuer die feindliche Stellung für die Infanterie sturmreif zu machen, und zwar wird ihm im einzelnen gesagt, von wo aus (verdeckt hinter Höhe . . .) und welches Ziel er je mit den schweren Feldhaubitzen, den leichten Feldhaubitzen, und den Feldkanonen durch Feuer anzugreifen hat. Behält sich der Divisionsführer den Zeitpunkt der Feuereröffnung vor, so ist die Tätigkeit der Artillerie bis zur Meldung, daß sie feuerbereit ist, eine reine „Entwicklung“. Ist die Feuereröffnung, wie in unserem Beispiel, aber dem Artillerieführer überlassen, so erhält er damit gleichzeitig seinen „Angriffsbefehl“. Die leichten Munitionskolonnen werden ihm zur Verfügung gestellt. Die Aufstellung der Gefechtsstaffel wird ihm bekannt gegeben.

4. *Schriftlich an den Teil der Artillerie*, den sich der Divisionsführer am Nordeingang von B.-Dorf (Siehe „Entfaltung“) zurück behalten hat.

Diese Artillerie soll nach F.-Dorf, wo sie mit der dorthin bestellten Infanterie zusammen die Reserve des Divisionsführers darstellt.

5. *Schriftlich an die Divisionstruppen.*

Die Pioniere, ohne Brückentrain, werden dem Infanterieführer unterstellt (siehe oben).

Die Sanitätskomp. erhält Befehl zum Einrichten von Verbandplätzen. (Siehe Skizze 5.)

6. *Schriftlich an die Gefechtsstaffel.*

Diese wird bis zum Nordeingang von B.-Dorf herangezogen.

7. *Schriftlich an die Große Bagage.*

Diese verbleibt nördlich des Kanals bei A.-Dorf.

Bei einem kurzen Rückblick über die Entwicklungsbefehle ergibt sich, daß der Divisionsführer von jetzt ab seine Befehle nur noch an den Führer der Infanterie, den Führer der Artillerie und den Führer der Divisionsreserve zu richten hat. Von den noch bei der Entfaltung ihm unmittelbar unterstehenden Truppen hat er ganz aus der Hand geben: Die gemischte Abteilung bei F.-Dorf, die

Pioniere und die leichten Munitionskolonnen. Die Kavallerie hat er schon beim Befehl zum Vormarsch aus der Hand gegeben. Die Sanitäts-Komp., Gefechtsstaffel und Große Bagage benötigen bis auf weiteres keines Befehls.

Skizze 5 zeigt die Division bei Beendigung ihrer Entwicklung. Der ungefähre Aufenthaltsort der „Selbständigen Abteilung“, wie der Kavallerie ist gleichfalls eingezeichnet. Angriffsziele der Artillerie siehe Skizze 6 a.

Die Division ist mit der Feuereröffnung ihrer Artillerie in das Gefecht eingetreten. In diesem lassen sich drei Hauptabschnitte unterscheiden: 1. Der Artilleriekampf, während der Entwicklung der Infanterie. 2. Der Infanterieangriff, nachdem die Artillerie genügend gewirkt hat. 3. Der Einsatz der Reserve, zum Herbeiführen der Entscheidung.

(Schluß folgt.)

Bücherbesprechungen.

Unsere Kenntnisse über russische Zustände und Verhältnisse liegen durchaus im Argen. Das erkennt man nicht nur beim Lesen der Tageszeitungen, sondern ganz besonders bei der Lektüre oder besser beim Studium von Fachwerken. Vor uns liegen ihrer drei, die unsere volle Aufmerksamkeit zu fesseln vermögen, zunächst das gründliche, ja klassische, noch aus der Zeit des Zarismus stammende, aber nichts beschönigende des gründlichen Kenners der russischen Verhältnisse Karl Nössel, „Das heutige Rußland“, eine Einführung in das heutige Rußland an der Hand von Tolstois Leben und Werken“, das wohl unbedenklich als grundlegend für jedes wissenschaftliche Studium des großen Reichs im Osten bezeichnet werden darf und das in einer Ausstattung erscheint, wie sie eben nur Georg Müller in München seinen Verlagsprodukten zu geben pflegt. Das zweite, ebenso tief schürfende, nennt sich „Der russische Mensch. Zur Ideengeschichte und Psychologie des Ostens“ von Dr. M. Maresch (Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck). Es sucht das Problem aus den Verhältnissen heraus zwar nicht zu lösen — wer wollte das nur versuchen? — jedoch verständlich zu erklären und regt damit das Nachdenken mächtig an. Das dritte endlich ist ein Heimprodukt, ein trefflicher historischer Essay Iwan Stepanows „Die vier Perioden der russischen Geschichte“ (Orell Füssli in Zürich), eine Broschüre, die auf denkbar gedrängtestem Raum eine ungeheure Fülle von Stoff bewältigt. Ihr Studium bedeutet hohen Gewinn und bietet mehr als dickeleibige Folianten. Wohl in keinem Lande hat das Schrifttum einen so großen Einfluß auf den Gang der Geschichte ausgeübt wie in Rußland. Aus diesem Grunde begrüßen wir die Broschüre von J. Matthieu „Die Bedeutung der Russischen Literatur“ (Zürich, Orell Füssli), die uns in eigenartig klarer Weise darüber aufklärt.

H. M.

Vom Fürsorgewesen. Die Mobilisation hat uns Soldaten ein ganz neues Gebiet erschlossen und nahe gerückt, das die wenigsten von uns vorher gepflegt, ja das den meisten eine Terra incognita war, höchstens daß etwa der im Kadettenwesen oder im militärischen Vorunterricht tätige Kamerad ihm im Vorübergehen eine Referenz zu machen gezwungen war, das Fürsorgewesen. Es ist ein außerordentlich reiches und weites, aber auch sehr dankbares Gebiet, über das bereits eine große und ausgedehnte Literatur besteht, die der Offizier kennen muß, wenn er die Bestrebungen der verschiedenen Organisationen würdigen will, mit denen er Fühlung zu nehmen hat. Heute seien drei ganz unscheinbare Broschüren genannt, die so bescheiden und in solch einfachem Gewande auftreten, daß sie nur allzu leicht übersehen werden dürften, trotzdem sie wahre Fundgruben sind. Ohne auf ihren reichen Inhalt einzutreten, mögen bloß deren Titel folgen. Die eine ist bei Rascher & Cie in Zürich erschienen und nennt sich: „Das private Fürsorgewesen in der Schweiz“ von Dr. H. Hanselmann“, die beiden anderen haben in Bern das Licht der Welt erblickt und sind bei A. Francke erschienen. „Jugendfürsorge. Bericht über den Kurs für Jugendfürsorge, veranstaltet auf Beschuß der bernischen Kirchensynode“ nennt sich die eine, „Dringliche Aufgaben der Jugendfürsorge. Anregungen für Behörden, Eltern, Lehrer und Aerzte“ die andere. Als Verfasser der zuletzt genannten bekannt sich der Schularzt der Stadt Bern Dr. P. Lauener. Sie seien alle der vollen

Aufmerksamkeit der Kameraden, nicht etwa nur denen von der Sanität, zum eingehenden Studium empfohlen. H. M.

Kriegsneurosen und „Psychisches Trauma“. Ihre gegenseitigen Beziehungen dargestellt auf Grund psycho-analytischer, hypnotischer Studien von Dr. med. Ernst Simmel, z. Z. Oberarzt d. L. und leitender Arzt eines Speziallazarets für Kriegsneurotiker. Mit einem Geleitwort von Dr. med. Adolf Schnee, leitendem Arzt eines Speziallazarets für Kriegsneurotiker. Verlag von Otto Nemisch, Leipzig-München 1918.

Die Kriegsneurose spielt zur Stunde eine so bedeutende Rolle unter den Schäden, die der Weltkrieg an den armen Menschen angerichtet hat, daß das sehr gut geschriebene, ungemein lehrreiche Heft nicht nur die Aufmerksamkeit der Ärzte, für die es in erster Linie bestimmt ist, sondern die aller Soldaten, die die Kriegsfolgen studieren, in hohem Maße erregen dürfte. —z.

Wilson. Ein Problem hat kürzlich ein geistreicher Schriftsteller den Präsidenten der Vereinigten Staaten genannt. Ist es? Wir möchten die Frage nicht entscheiden. Jedenfalls bietet die überragende Persönlichkeit des Amerikaners mehr als nur vorübergehendes Interesse. Idealist vom reinsten Wasser, tief wissenschaftlich veranlagt, ein guter Redner und scharfer Denker, zäh und energisch, wie kaum ein zweiter, so stellt er sich selbst dem oberflächlichen Beurteiler dar; viel deutlicher aber tritt das alles zu Tage beim Lesen seiner Erlasse und Reden, die er während der schlimmen Zeiten des Weltkrieges gehalten hat und die heute in wortgetreuer Uebertragung ungestört durch den Verlag Orell Füssli in Zürich herausgegeben werden unter dem Kennwort „**Präsident Wilson**“.

Der Krieg. Der Friede. Sammlung der Erklärungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika über Krieg und Frieden. Vom 20. Dezember 1916 bis zum 27. September 1918.“ Hier finden wir nun seine Aeußerungen im Wortlaut und können uns daher ein Bild machen von seinen Ideen und Vorstellungen. Die Erklärung der Persönlichkeit jedoch vermögen sie begreiflicher Weise nicht zu geben. Das besorgt eine andere Veröffentlichung in gründlicher und wie uns scheint durchaus zuverlässiger Weise; wir meinen „Daniel Halévys Studie über die amerikanische Demokratie“ mit dem Titel „**Präsident Wilson**“ (Rascher und Co. in Zürich). Es ist die erste in deutscher Sprache erscheinende Biographie des Vielgenannten. Auf amerikanische Quellen gegründet, von einem Franzosen verfaßt, gibt sie einen guten Einblick in das Werden der charaktervollen Persönlichkeit des Staatsmannes, zugleich aber auch der amerikanischen Demokratie, die heute an einem Wendepunkt steht, wie anderswo auch. Es ist mehr als interessant, die Wege zu verfolgen die die Entwicklung Wilsons genommen hat und damit das Werden des Mannes zu erkennen, von dem das Wohl der Welt abhängen scheint. H. M.

Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde. Herausgegeben von Dr. Gustav Grunau. Druck und Verlag von G. Grunau in Bern.

Der 15. Jahrgang bringt in Heft 1/2 wieder viel schöne Sachen, so aus der Feder Prof. R. Stecks eine Arbeit über „Zwingli und Bern“ und eine andere von Dr. A. Zesiger über „Daniel Heinz, den Münsterbaumeister und Bildhauer“, sowie zahlreiche andere. Wertvolle Notizen kulturgeschichtlichen Inhalts vervollständigen das Heft, dem ein Literaturbericht angefügt ist. H. M.

Carlo Täuber. Il Ticino. Con 11 Illustrazioni ed una carta. Zurigo. Orell Füssli. Fr. 5.—.

Ein Sammelwerk über unseren Südkanton wird jedem Schweizer, insonderheit aber den zahlreichen Soldaten, die unten dem Gebirge schöne Diensttage verlebt haben, höchst willkommen sein, namentlich wenn das Buch von einem geschrieben ist, der die Verhältnisse genau kennt und die Tessiner Schriftsteller selber zu Worte kommen läßt. Die Sprachschwierigkeiten sind nicht groß, und es kann sich jeder leicht damit abfinden. Ein schönes Stück Heimatkunde in freundlichem Gewand! H. M.

Maurice Dide. Ceux qui combattent et qui meurent. Paris, Payot & Cie. Fr. 4.—.

Ein hübsch geschriebenes, sehr vielseitiges Buch, das sowohl die Psyche der Kämpfer als auch deren Hingabe ans Vaterland in warmen Tönen besingt. Es sind insbesondere die Gebirgsgefechte in den Vogesen, in die wir geführt werden, die französischen Alpins, denen wir folgen. Der Verfasser ist Arzt, ein scharfer Beobachter und warmherziger Mensch, zugleich auch ein wackerer Soldat. Die Lektüre ist aber nicht immer ganz leicht, da der Autor sich hin und wieder der Soldatensprache, des Argots, bedient. H. M.

Ein alter, doch ewig junger, lieber Kamerad und treuer Begleiter jedes Soldaten ist eben bei Huber & Co. in Frauenfeld erschienen, ich meine den „**Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner**“. In bekannter Reichhaltigkeit, geschnückt mit dem wohlgetroffenen Bild unseres unvergänglichen Oberstkorpskommandanten Audéoud, wird er überall mit Freuden als zuverlässiger Ratgeber begrüßt werden. (In Leinen Fr. 2.80.) H. M.

Lehrbuch der Elektrotechnik von Dr. E. Blattner. II. Teil.

Mit 341 in den Text gedruckten Figuren. Bern, K. J. Wyß Erben 1918.

Blattners Werk ist von den Kameraden der technischen Waffen mit großer Freude begrüßt worden als ein ungemein praktisches Lehrbuch, das sich vor anderen insbesondere dadurch vorteilhaft auszeichnet, daß es, trotzdem es immer wissenschaftlich bleibt, doch den Boden der Elementarmathematik nie verläßt, so daß es auch der Mann mit mittlerer Bildung mit Erfolg benutzen kann. Die Neuauflage des ersten Teils ist hier schon angekündigt worden. Der zweite Teil enthält die ganze Wechselstromlehre mit ihren zahllosen Anwendungen in meist neuer Bearbeitung, d. h. den neuesten Errungenschaften angepaßt. Hier ist eine gewaltige Literatur verarbeitet worden. Überall werden die Symbole und Zeichen der Internationalen Elektrotechnischen Kommission verwendet.

So erscheint denn das ganze Blattnersche Werk wieder aus einem Guß in neuem Gewande und wird sich zu den alten zahlreiche neue Freunde erwerben. H. M.

Alexander Castell. Französische Reise. Impressionen.

Zürich 1918. Rascher & Co. Fr. 2.50.

Das feine, kleine Buch unterscheidet sich vorteilhaft von den zahllosen Tagebüchern, die unternehmungsfreudige Berichterstatter rasch zusammengeschlagen haben: es ist ein Kunstergebnis in des Wortes bester Bedeutung. Castell hat als Künstler die zerstörte Welt an der englischen Front betreten, deshalb tritt sie uns in Impressionen entgegen: er ist Darsteller, Schilderer, Zeichner und Maler und überall — Schweizer. Gerade dieser Umstand macht das schlanke Bändchen wertvoll. H. M.

Gewähre und besorge **Darlehen!**
Näheres: **Postlagerk. 444, Zürich 1.** (JH 2913 St.)

Dämpfige Pferde. Alle Affektionen der Lungen- und Luftwege bei Pferden werden rasch und gründlich geheilt **Sirup fructus** bei Verwendung des Sirup fructus von Tierarzt J. Bellwald. Vieljähriger Erfolg! Tausende von Dankschreiben direkt von den Besitzern. Von allen ähnlichen Mitteln ist SIRUP FRUCTUS das bewährteste. SIRUP FRUCTUS ist ein Pflanzenextrakt und nicht zu verwechseln mit Anpreisungen, die von Nichtberufsleuten gemacht werden. Preis pro Flasche Fr. 3.50. Gebrauchsanweisung und Ratschläge in Bezug auf Fütterung etc. wird beigelegt. Kein Depot. Man wende sich direkt an den Erfinder

J. BELLWALD, Tierarzt, SITTEN.



Photo-Arbeiten Apparate : Film : Platten
Schobinger & Sandherr : St. Gallen

Buchhandlung Wepf, Schwabe & Co.

Telefon 1684 **Basel** Eisengasse 19
empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in Büchern aus allen Gebieten. Rasche und sorgfältige Bedienung.